

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 42  
  
**Rubrik:** Bundeshuus-Wösch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Kleider-(Un-)Sitten

Die fortschreitende Verrohung der parlamentarischen Kleider-sitten stösst dem Zürcher CVP-Nationalrat Paul Eisenring sauer auf. Da wird dem St.Galler Rats-neuling Paul Rechsteiner (SP) klipp und klar gemacht, «dass er ein unwürdiger Vertreter des Textilstandes St.Gallen» sei. Die Regierung im «grünen Ring» habe es offenbar unterlassen, ihrem neuesten Deputierten einen Verhaltenskatalog für die Bekleidung mitzugeben. «Die alten Formen würden dem kantonalen Repräsentanten wohl besser anstehen als sein lockeres offenes Hemdchen und die Röhrchenhosen», moniert Nationalrat Eisenring besorgt auf der Inlandseite eines renommierten Ostschweizer Blattes. Das Problem liesse sich

notfalls billiger lösen: Lisette meint, dass ein ausgedehnter Warenhausbummel auf Einladung von Nationalrat Eisenring, seines Zeichens Präsident des Verbandes Schweizerischer Waren- und Kaufhäuser, den Textilnotstand des jüngsten St.Galler Nationalrates im Fluge beheben würde!

## Variantitis

Soll die «Bahn 2000» nun im Süden oder im Norden durchgeführt werden, verbannen wir sie gar wie den Maulwurf unter den Erdboden, oder lassen wir schlicht alles beim alten? Der Nationalrat war letzte Woche tatsächlich nicht zu beneiden, aus dieser Variantenvielfalt das richtige herauszuwählen. Da kamen mir schnell einmal die Kinder und das «Blinde-Kuh-Spiel» in

den Sinn. Doch im Gegensatz zu den Kleinen können die Politiker auf der Verliererseite 50000 Unterschriften sammeln und das Schweizer Volk den letzten Entscheid fällen lassen. Ob nun aber ein solcher Urnengang, an dem St.Galler, Basler, Genfer, Tessiner über eine SBB-Linienführung im Schweizer Mittelland befinden können, überhaupt seinen Sinn hat, ist mehr als fraglich. Der Sieger steht nämlich schon heute fest: Sankt Florian.

## Ordnung muss sein

«Der Nationalratssaal darf nicht als Ausstellungsraum für Demonstrationsobjekte missbraucht werden.» So unmissverständlich klar tönt es aus dem Büro des Nationalrates, welches sich darüber auslässt, dass mehr und mehr Parlamentarier dazu übergingen, auf ihren Pulten «Gegenstände demonstrativen Charakters» aufzustellen.

Die Sache hat nur einen Haken: Wie soll denn anschaulich, plastisch und erst noch allgemein verständlich debattiert werden, wenn künftig derartiges Hilfsmaterial kurzerhand verboten wird.

Eine praktikable Zwischenlösung drängt sich in dieser Situation förmlich auf: die Abgabe eines Photoalbums an alle Parla-

mentarier mit den Konterfeis aller verfügbaren Bundesratskandidaten. Das Nachliefern von Einlageblättern mit Ergänzungen und Mutationen garantiert erst noch, dass sich auf den Wahltag hin alle kompetent ins Bild setzen können!

## Posten für Furgler

Endlich! Ist ein Posten für Bundesrat Furgler in Sicht? Lisette hofft nun, den ewigen Bundesrat doch noch plazieren zu können. Es ist ein Posten mit Weltruf. Ein Posten, der Format verlangt, Reisen erlaubt, Drive abnötigt, nach hehren Worten verlangt und die halbe Welt miteinander zu versöhnen trachten muss. Der Generalsekretär der UNESCO, M'Bow, tritt endlich doch noch zurück. Der UNESCO gehört auch die Schweiz an, ohne Uno-Mitglied zu sein. Stete Zielscheibe der Kritik, hat der Generalsekretär jetzt genug und geht auf Ende 1987.

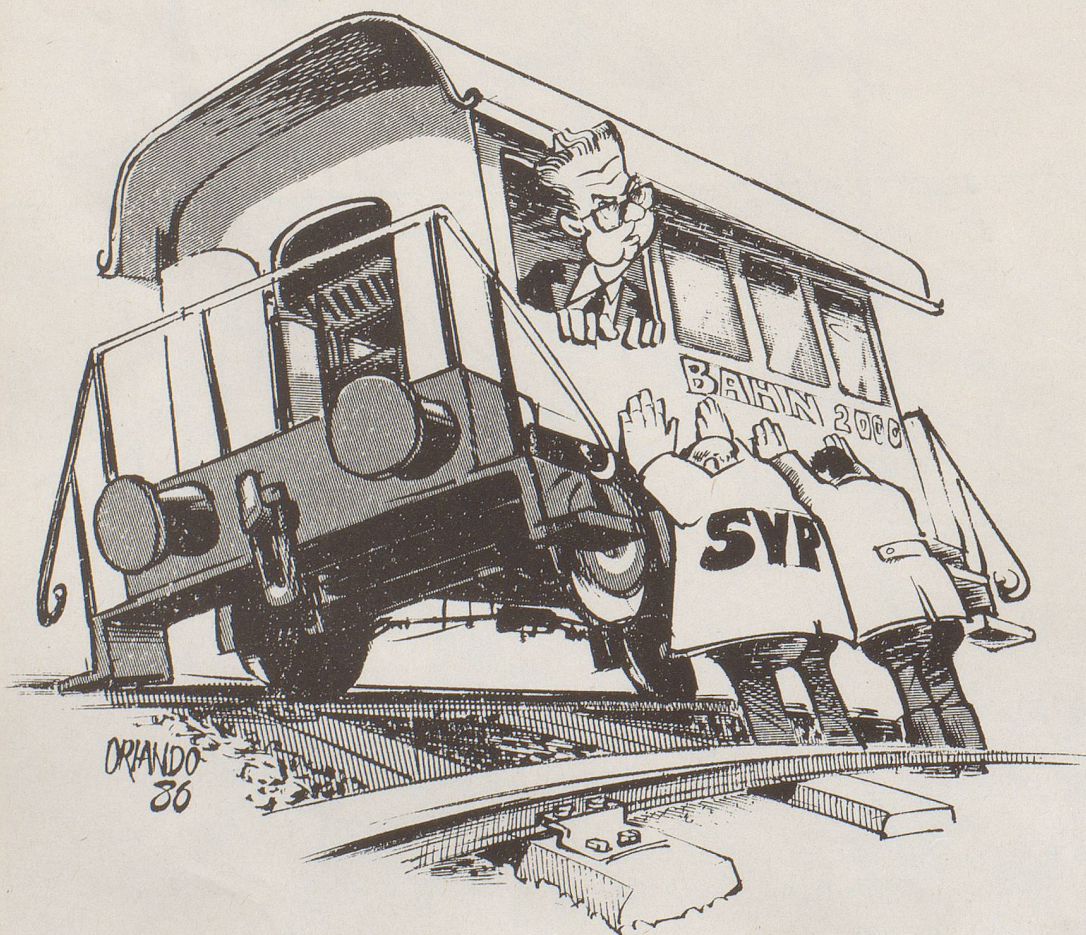
Möglicherweise ist es aber doch nichts für Furgler, dieser Posten im Feuer der Kritik. Bei uns hat er es doch schöner. Nie Kritik, nicht bei der BUSIPO, nicht beim Ausländergesetz, nicht bei der Innovationsrisikogarantie, nicht beim Zuckerbesschluss ...

## Schnapsidee

Zwei Ausserrhoder Bundespolitiker, Ständerat Otto Schoch und Nationalrat Hans-Rudolf Früh, fühlen sich nicht nur als Freisinnige, sie handeln auch liberal.

Schoch will im Ständerat die Jugendlichen vom Joch der Unterdrückung befreien und bereits mit 18 Jahren für mündig erklären. Auch Nationalrat Früh glaubt, es sei mit 18 nicht zu früh, die Mündigkeit zu erlangen, müsse doch in diesem Alter ohnehin AHV bezahlt werden. Die körperliche Reife erfolge früher, das Bildungsniveau steige, die Stellung des jungen Menschen in der Familie habe sich auch geändert – und als Folge wollen sie das Stimm- und Wahlrechtsalter ... bei 20 Jahren belassen. Appenzeller Logik oder ist ein Umkehrprozess im Gang? Werden die Jungen immer intelligenter und die Älteren das umgekehrte? Oder haben Parlamentarier genau deswegen Angst vor den Jungen, weil sie intelligenter geworden sind, und wollen ihnen deshalb die Mitsprache verweigern? Wie auch immer. Weil der Vorstoss inkonsequent ist, gehört er unter das Rubrum «Appenzeller Schnapsidee» eingeordnet.

Lisette Chlämmerli



ORLANDO EISENMANN